

tschhauses.
 ich ein noch nicht
 ustrag zu verkaufen.
 miterworben werden.
 mobilienbüro,
 r. 38.

Feier
 Januar 1910
 Maria Wahrenhut
 des Gottlieb Weidenh
 Weber in Egenhausen.

ederfett
 vortuglicher Qualität
 empfehl
 Harr, Seifenfabr,
 Marktstr. 221.

Kein
 besseres
 Hausmittel
Kusten
 Nill's
 rustbonbons

Gottesdienste in Nagold:
 Sonntag nach Epiphania,
 1/10 Uhr. Predigt 1/8
 Uhr. (Ebd.). 1/8 Uhr
 Predigt im Vereinshaus.
 Montag, 13 Jan. Abend
 Bibelstunde im Vereinshaus.

Gottesdienste in Nagold:
 Montag, 9. Jan. 9 Uhr
 und 11 Uhr; nachm. 1/2 Uhr
 (Montag 1/10 Uhr in
 1/2 Uhr).

Gottesdienste der Methodisten-
gemeinde in Nagold:
 Montag, 9. Jan. Morgens
 1/2 Uhr und abends 1/8 Uhr
 (Montag 1/10 Uhr in
 1/2 Uhr).

Stadtrat Nagold:
 Otto Friedrich, 6. d. Nat
 1/2 Uhr, Schreiber, 5. Jan
 1/2 Uhr, Wilhelm, 6. d. Nat
 1/2 Uhr, Schreiber, 7. Jan.

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 20.

84. Jahrgang.

Jahrgang Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr
 1. d. Spalte Zeile auf
 gewöhnl. Schrift über
 deren Raum bei 1mal.
 Einrückung 10 g.
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt.
 Mit dem
 Waberblätter,
 1/2 Nr. Sonntagblatt
 und
 Schwab. Landwirt.

N 6

Montag, den 10. Januar

1910

Landesversammlung der Nationalliberalen Partei.

Stuttgart, 9. Jan. Die Nationalliberale Partei
 Deutsche Partei hielt heute vormittag bei sehr starker Be-
 teiligung in den Sälen des Städtgartens ihrer Landesver-
 sammlung ab. Nach einer Begrüßungsansprache des Vor-
 sitzenden Reichens ergriffen Reichs- und Landtagsabg.
 Prof. Dr. Hieber den Bericht über „Die politische Lage“.
 Das Jahr 1909 sei für unsere politischen Verhältnisse das
 bedeutungsvollste und ereignisreichste des letzten Jahrzehnts
 gewesen und habe eine neue parlamentarische Verbindung
 heraufgeführt, die das Segenwort von Fortschritt erwarten
 lasse. Fürß Bülow habe sich um die ausdauernde Politik
 und um die Erhaltung des Friedens größte und bleibende
 Verdienste erworben und auf dem Gebiet der inneren Po-
 litik einen Versuch gemacht, der etwas gemacht werden
 mußte und mehr als ein geistreiches Experiment gewesen
 sei. Zentrum und Sozialdemokratie würden dem Reich
 allerdings keine Kräfte nachweisen, denn sie hätten ihn
 immer als eine Gefahr für das Vaterland und die Freiheit
 bekämpft und auch die Demokratie freizeig über die Er-
 löschung von der Demokratie. Das Ende der Reichspolitik
 wurde in weiten Kreisen als eine Schädigung unserer par-
 lamentarischen Tätigkeit empfunden. Die nationalliberale
 Partei fühle aber nicht den mindesten Grund auf den Blick
 wie auf eine Art von Sündenfall zurückzuführen. Mit ihm
 habe man fruchtbar Arbeit geleistet und auch v. Schwan-
 nowitz dürfte dieses Urteil teilen, wenn er nicht über ein gut
 Stück seiner eigenen Parteimännlichen Tätigkeit den Stab
 brechen wollte. Der Blick habe auf alle Parteien erhellend
 gewirkt und das in freierwilliger und einheitlicher Beziehung
 eines Fortschritts bedeutende Reichsergebnisse habe nur der
 Blick zu Grunde bringen können. Die Erbansprüche seien gefallen
 durch die Abweisung der Gegner, eine alle. Diktator einzu-
 führen, denn die letzten Bestreben hätten eine einseitige
 Belastung der künftigen Bevölkerung und des Reiches
 dar. Wenn das Zentrum der Nationalliberalen vorwar,
 in einer nationalen Frage versagt zu haben, so spreche er
 dieser Partei jede Berechtigung zu solchen Vorwürfen ab.
 Die Erwartung, man habe den Jungliberalen die radikal-
 lere Richtung nachgegeben, sei nicht richtig, sonst müßte
 man den Begriff Jungliberal sehr weit ausdehnen, nachdem
 auf dem nationalliberalen Delegiertentag sich die Veteranen
 der Partei für die einseitige Politik ausgesprochen
 haben. Die glanzvolle Wende der inneren Entwicklung des
 Reichs habe durch ein ebenbürtiges Zusammenarbeiten der
 Parteien wie im Reich sein charakteristisches Gepräge er-
 halten. Den übrigen bürgerlichen Parteien sei es allerdings
 noch nicht gelungen, ihre Segenworte unter dem nationalen
 Gesichtspunkt anzuschließen, wie es innerhalb des Zentrums
 unter den Konstitutionellen geschehen sei. Der Zusammenstoß
 des Reichs, der auch schon früher hätte erfolgen können, da der
 Blick kein Hindernis dafür gewesen sei, könne dem nationalen
 Standpunkt aus nur begründet werden und sei zum Teil auf das
 Zusammenarbeiten im Reich zurückzuführen. Solche Ver-
 einigungen seien immer ein politischer Fortschritt, und wenn
 dadurch auch ein Stück Reimlinie gefallen sei und manches
 Stück altüberlieferten Handwerks zum alten Schmiedel geworfen
 werde, so sei das vom Standpunkt seiner Partei ein beson-
 derer Fortschritt und mit Genugtuung erblickt, schon bei der
 Stärkung des Liberalismus der Linken in Parteien und
 wenn von Bayern mit Rücksicht auf die Polen die Einfüh-
 rung des allgemeinen, direkten kommunalen Wahlrechts vom
 Programm freige, so begreife niemand mehr als seine
 Partei dies als einen Fortschritt in der Entwicklung national-
 er Gefahren. Der Annäherung zwischen den Konstitutionellen
 und dem Zentrum sehe er skeptisch gegenüber, schon bei der
 Interpellation über die Mehrerhebung von Beamten in Schle-
 sien, glaube er kaum, daß diese Parteien sich wieder finden
 werden. Die Nationalliberalen würden in dieser Frage der
 Polenpolitik die Haltung der preussischen Regierung gut-
 heißen und es billigen, wenn solchen Beamten, die nicht tren
 zur heutigen Sache stehen, das nötige bemerkt werde. Hier
 würden Zentrum und Sozialdemokratie als Hüter der Frei-
 heit wieder Hand in Hand gehen. Auch bei der preussischen
 Wahlrechtsvorlage werde das intime Verhältnis
 zwischen Zentrum und Konstitutionellen ein ganz bemerkliche Risse
 anweisen und auch in streng kirchenpolitischen Fragen müßte
 es sich zeigen, ob auf die Dauer sich die konstitutionelle Partei
 an der Seite des Zentrums fixieren lassen werde. Das
 Zentrum verführe, daß es keine konstitutionelle Partei sei,
 doch außerhalb des Zentrums glaube das kein Mensch und
 auch in Zentrumswahlkreisen werde sich ein solches Kopf-
 stütze bemerkbar lassen. Das Zentrum sei durch seine
 ganzen politischen Rats, die ausgeprochenen konstitutionelle

Partei, die es in einem parlamentarischen Bande je gegeben
 habe. Im Wachstum der Sozialdemokratie sehe man eine
 Folge des Zusammenbruchs des Reichs. Man liebe es,
 auch den Nationalliberalen einen Teil der Schuld an dieser
 Bewegung beizumessen. Angenommen, die Partei hätte auch
 für diese Art der Einengung gestimmt, glaube denn
 irgend ein Mensch, das Wachstum der Sozialdemokratie
 wäre dadurch gehemmt worden? Das gerade Gegenteil
 dürfte richtig sein. Die Nationalliberalen blieben im Ver-
 hältnis zur Sozialdemokratie die Alten und nach wie vor
 in einer grundsätzlichen Kampfstellung. Solange sie sich
 auf internationalen Boden stellen, in allen nationalen Fragen
 voneinander zur Seite recht, im vollen Bewußtsein der
 Klassenpartei aufstreite und die Konzepte grundsätzliche
 bekämpfe. Wir werden bei unserer künftigen Haltung
 nicht um Haarsbreite von der Linie durch und
 durch nationaler Politik abweichen. Wenn etwa
 links von uns die Richtung drehen sollte, so werden wir
 politischen Stellung träge Reaktionen zu ziehen, so würden
 wir das für einen bedauerlichen Fehler halten. Wir haben
 keinen Grund abzugeben von unserer bisherigen Politik
 und Handelspolitik und wollen, daß die Sozialpolitik in den
 Bahnen fortgeführt wird, die Bismarck und der alte Kaiser
 eingeschlagen haben. Durch die Natur unserer Partei sind
 wir darauf angewiesen, eine vernünftige Mittelpolitik
 zu treiben. Wir verlangen weiter eine liberale Aufrechter-
 haltung des Verfassungsrechts und wünschen, daß die Wahl-
 rechtsfrage von unseren Freunden in Preußen in einem an-
 richtig liberalen Sinne in die Hand genommen werde und
 daß sie aus den 1848er Verhältnissen erkenne, daß es
 auch auf dem Wege der freiwilligen Befreiung der Ver-
 fassung gut geht mit dem Schicksal eines Volkes. Nach
 Besprechung einiger Fragen der wirt. Politik schloß Hieber
 mit dem Gedächtnis, daß die Partei im Wechsel der Jahre
 und Personen auf der unerbittlichen Grundlage des nation-
 alen Gedankens und des besonnenen Fortschritts weiter-
 arbeiten werde. (Beifall.)
 Reichstagsabg. Prof. Wegel sprach hierauf über „Staats-
 bürgerliche Erziehung“. Unter Hinweis auf die sozial-
 demokratische Jugendbewegung, auf den katholischen Volk-
 verein, die Wandervereine erwähnte er zu gleichem Vor-
 gehen auf nationalliberaler Seite, um die Jugend auch in
 nationaler, staatsbürgerlicher Hinsicht zu erziehen. Es
 müßten Erzieher gewonnen werden, die wie Philosophen
 denken und wie Bauern reden. Der eigentliche Ort für
 staatsbürgerliche Erziehung sei die Fortbildungsschule. In
 München, Dänemark und der Schweiz habe man ver-
 bildliche Fortbildung getroffen. Es sei notwendig,
 in dieser Beziehung energisch vorzugehen, denn wenn in
 jedem Bürger etwas von staatsbürgerlichem Wissen vor-
 handen sei, dann habe auch der Staat seinen Vorteil.
 (Beif. Beif.) Das Referat über „Die Kanalisation
 des Neckars“ erhaltete Landtagsabg. Käbel. Er vertrat
 in energischer Weise die Auffassung der wirt. Regierung-
 kreise, sowie der Interessenten vom Handel und der Indu-
 strie. Die Bedeutung des Neckars für unser Land sei
 längst erkannt. Es handelte sich um eine Lebensfrage für
 die wirtschaftliche Entwicklung Württembergs. Bei Be-
 sprechung der schärfsten baltischen Denkmäler erklärte er das
 Mißtrauen gegen Preußen für ungerechtfertigt und sprach
 sich für den preussischen Vorschlag betr. Erkundung von
 Zweckergebnissen aus. Man solle nicht wieder denselben
 Fehler wie bei den Reichstagsdebatten machen. (Lebhafte
 Beifall.) Geh. Hofrat Dr. v. Jobst trat gleichfalls für
 den preussischen Vorschlag ein und hoffte, daß die Schiff-
 fahrtsgemeinschaft ein ganz vorläufiger für die Eisenbahn-
 gemeinschaft sei. Der Rücktritt des Ministers von Bismarck
 wäre tief zu beklagen und kam gerade für die Sache des
 Neckars verhängnisvoll werden. Er wünsche, daß der
 Minister wenigstens so lange bleibe, bis die Neckar-
 kanalisation geschicklich festgestellt ist. (Beifall.) Zum
 Schluß nahm die Versammlung folgende Resolution ein-
 stimmig an: „Die Landesversammlung der Nationallibe-
 ralen Partei hält die Förderung der Binnenschifffahrt
 durch Fiktorkorrekturen und Kanalbauten, insbesondere die
 Ordnung der Schifffahrt auf dem Rhein und die Schiffbar-
 machung des Neckars, für eine der wichtigsten volkswirt-
 schaftlichen Aufgaben im deutschen Reich. In dem von
 Preußen, dem Bundesrat unterbreiteten Vorschlag, zwischen
 den an einem Stromgebiet interessierten Bundesstaaten wirt-
 schaftliche Zwangsverbände mit der Berechtigung zur Erhebung
 möglicher anfallschließlich der Schifffahrt dienender Steuern
 zu bilden, erblickt die Landesversammlung einen geeigneten Weg,
 um insbesondere die Kanalisierung des Neckars in baldige
 ohne zu ferne Befreiung der wirt. Staatsfinanzen zur
 Durchführung zu bringen!“

Politische Meberficht.

Der Direktor des Hausabandes und die An-
 gekerkten. Auf der Tagung des Hausabandes in Brom-
 berg führte Herr Oberbürgermeister Knobloch, Direktor des
 Hausabandes, zur Frage „Hausaband und Ankerkette“
 folgendes aus: Der Berücksichtigung der Interessen der
 Angekerten (Handlungsgehilfen) sei ein ausgedehnter
 Spielraum im Hausaband gegeben. Es denke niemand
 daran und könne niemand daran denken, die nach Tausenden
 zählenden Angekerten anders zu behandeln als andere.
 Der Hausaband sei eine Gemeinschaft, die das ganze
 deutsche Bürgerum in seinem erwerbenden Teile umspannen
 wolle und umspanne. Der Hausaband wolle positive
 Arbeit Hand in Hand mit den Parteien und der Staats-
 regierung leisten, um mehr als bisher in der Gesetzgebung
 und Politik die jetzt nicht genügend vertretenen Interessen
 des Bürgerums zu schützen und vorwärts zu führen. In
 einer kurzen Diskussion, an der sich in erster Linie Ange-
 kerte beteiligten, kam zum Ausdruck, daß mit Rücksicht
 auf die Lage der Angekerten und ihr Verhältnis zu den
 Prinzipalen und beifalls bessere und wirksamere Gesten-
 machung ihrer Wünsche der Eintritt in den Hausaband
 wohl zu empfehlen sei.

Zwischen der deutschen Regierung und Uni-
 garien beginnen demnach in Berlin Verhandlungen über
 den Abschluß einer Konvention, einer Ausweisung-
 konvention und einer Konvention zur beiderseitigen Gerichts-
 hilfe.

Die englischen Konservativen fahren fort, eine
 verwerfliche und gefährliche Wahlagitation zu treiben, indem
 sie sich der „deutschen Gefahr“ zur Veranschaulichung der
 Rassen bedienen. Sie haben hierbei selbstverständlich Unter-
 stützung beim britischen Flottenverein, der neuerdings in
 einer Kundgebung erklärt, die britische Nordsee-Flotte zur
 See werde von der größten Militärmacht des Kontinents
 bedroht, die im Begriff sei, eine ungeheure Kriegskette zu
 bauen. England müßte für jedes britische Kriegsschiff
 seinerseits zwei Kriegsschiffe auf Stapel legen. Es sei
 dem britischen Volk dringend aus Herz zu legen, bei den
 kommenden Wahlen einzig für die Aufrechterhaltung einer
 unangreifbaren Vormacht der englischen Flotte seine Stimme
 abzugeben. — Über den Versuch Balfours, einen Krieg
 zwischen Deutschland und England an die Wand zu malen
 mit Verneinung darauf, daß dies die einmütige Ueberzeugung
 der Diplomaten der kleineren Mächte sei, bemerkte die
 „Daily News“: „Herr Balfour weiß daß ungegründete
 Anschuldigungen zur baldigen Beseitigung jeglichen Konfliktstoffes
 zwischen Deutschland und England bedürfen. Er weiß auch,
 daß kein Mann so viel tun kann, dieses Einverständnis zu
 verhindern, als ein Expresler und Führer der Opposition.
 Doch mit einer Plausibilität, die nicht von der Hand zu
 weisen ist, hat Herr Balfour, was er kann, um einen
 Krieg mit Deutschland wahrscheinlich, anstatt unmöglich zu
 machen. Mit vollem Bewußtsein läßt er die Gefahr,
 Europa in Flammen zu setzen, um ein paar Stimmen zu
 fangen. Wir bezweifeln, ob die Geschichte der englischen
 Politik noch etwas so eckig als Skrupellos, so unangenehm
 als dieses anzuwerk.“

Die persische Regierung braucht Geld, findet
 aber nirgend offene Taschen. Infolgedessen verhandelt sie
 jetzt über den Verkauf eines Teils der Kaspienwälder an
 ausländische Kapitalisten, deren Vertreter in Teheran an-
 wesend sind. Ein von englischen Kapitalisten gemachter
 Vorschlag, die der Regierung gehörenden Aktien der Kaspische-
 unternehmungen in Sachanlagen zu verkaufen, wurde abgelehnt.

In Ostindien zeigen die Beziehungen der
 Reichsregierung bis in die vornehmsten Schichten der Bevölke-
 rung, aus der sich zum Teil auch die Beamtenschaft rekrui-
 tieren. Gekümmert wurden in Bonn drei Beamten verurteilt,
 die beschuldigt werden, an der Verschönerung zur Ermordung
 des Richters Jackson teilgenommen zu haben. Bei den
 Beschuldigten, die Beamte im Department des öffentlichen
 Arbeiten sind, wurden vier Browningspistolen mit Munition
 gefunden.

Der amerikanische Staatssekretär Knox hat
 eine Direktive an die Mächte erteilt, in der vorge-
 schlagen wird, den geplanten internationalen Prisenrichtshof
 mit den Hochseegerichten und Funktionen eines inter-
 nationalen Schiedsgerichts für alle im Frieden wie im Krieg
 anstehenden Streitfragen anzuknüpfen. Auf diese Note soll
 Knox bereits mehrere zukunftsbestimmte Antworten erhalten haben.

Der argentinische Sozialdemokratie hat
 der Regierung von Uruguay hat das Uebereinkommen über
 die Handelsrechte auf dem Rio Plata unterzeichnet, durch
 das die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Uruguay
 und Argentinien wieder hergestellt werden.



Die Lehrer-Mangelgefahr im Reichsland.

Strasbourg, 7. Januar. Aus Anlaß des Konflikts zwischen der elsässischen Regierung und den Bischöfen von Strasbourg und Metz hat der Bischof von Strasbourg, Freiherr von Bülach, ein Bruder des Staatssekretärs, nach dem Generalvikar und den Mitgliedern des Domkapitels Bischof Dr. Feiler eine Zustimmungadresse überreicht, in der sie dem Bischof ihren tiefgefühlten Dank aussprechen für die ebenso maßvolle als entschiedene Weise, in der er gegenüber dem Staatssekretär die Rechte der Kirche gewahrt habe, die dem Hirten- und Seelsorger des Bischofs zukommen. Die Unterschriften der Adresse erachten es für ihre Ehrenpflicht, dem Bischof zu versichern, daß sie seine Ansicht voll und ganz teilen und daß sie ihm in unwandelbarer Liebe und Treue ergeben seien.

Rom, 8. Jan. Entgegen der Behauptung einiger deutscher Blätter hat der Vatikan nicht die Absicht, in dem Konflikt zwischen den Bischöfen der Reichslande und der Regierung zu intervenieren. Man ist auch überzeugt, daß die Regierung eine solche Intervention nicht wünsche, da sie weiß, daß der heilige Stuhl den Bischöfen nur Recht geben kann. In kirchlichen Kreisen glaubt man, daß der Konflikt beigelegt werden wird, da es nicht im Interesse der Regierung liegt, sich in dem Konflikt mit der bischöflichen Hierarchie in Widerspruch zu setzen.

Strasbourg, 8. Jan. Heute nachmittags 4 Uhr fand im Stadthauspalais eine Sitzung des Ministerialrats statt zur Beratung der an die Bischöfe von Strasbourg und Metz zu richtenden Replik. Wie verlautet, wurde über das Antwortschreiben eine Einigung erzielt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, den 10. Januar 1910.

Physikalischer Experimentavortrag. Der Vortrag, den D. Seminarlehrer Raab gestern hier im Physikalischen Seminar hielt und mit dem er sich gleichzeitig auch als neuer Vorstand des Bezirkslehrervereins einführte, vom Vorleser und vom Altentfänger Sprengel, war überaus zahlreich besucht. Auch der Rektor des Seminars und einige Damen besahen den Vortrag mit ihrer Aufmerksamkeit. Zum Gegenstand seiner experimentellen Erörterungen hatte der Vortragende „den Durchgang der Elektrizität durch Gase“ genommen. Vorberetend und grundlegend kamen die elektr. Rüttelung und die elektrische Entladung zur Darstellung und Erläuterung. An der Elektrifizierung- und Inflanzmaschine, sowie am Induktionsapparat wurde sodann im Neben der größte elektrische Funke, der Blitz, sein Durchgang durch die gewöhnliche Luft und seine Ableitung, deren Entzunder resp. Erfinder Benjamin Franklin 1750 wurde, gezeigt und nachgeahmt. Besonders interessant gestaltete sich der 2. Teil des Vortrags, der sich mit dem Durchgang der Elektrizität durch verdünnte Luft und die verschiedenste Gase beschäftigte. Er führte die Versuchsanordnung in die neuere und reuesten Gebiete der Elektrotechnik, erklärte denselben das Wesen der Kathodenstrahlen in den Geißler'schen und Crookes'schen Röhren, die bald phosphoreszierend wirkten, bald eine mechanische Bewegung hervorbrachten, und machte sie zuletzt mit den Benard'schen und insbesondere mit den für die Chirurgie so bedeutungsvoll gewordenen Röntgenstrahlen mit ihrer chemischen Zerlegungsfähigkeit bekannt. Den Dank der Versammlung für die klaren, lichtvollen und in jeder Hinsicht vorzüglichen Darstellungen und die Freude über die in Aussicht stehende Fortsetzung derselben brachte spätes H. Schullehrer Darg zum Ausdruck.

Wissensgottesdienst. (Mittwoch verjährt.) Am Abend des Erscheinungstages hielt Missionar Bodlender aus China, zeitlich aus Regeld, einen Wissensgottesdienst in der hies. Kirche. Einleitend bemerkte der Redner, daß er genau vor 10 Jahren — an demselben Tage und zu derselben Stunde — hier eingeweiht worden sei. Im Anschluß an das Textwort: „Dein Reich komme!“ wies er einen Rückblick auf seine bis herige Tätigkeit und auf den Fortgang der Mission in China, die Christen der Heimat ermahnend, mehr als bisher für das Reich Gottes zu tun, namentlich in der Familie, die von den Missionaren als Recht und Trost empfunden werde. Es gehe ein Gotteswunder durch China und in nicht zu ferner Zeit werde dieses große Reich zu dem christlichen Völkern gezählt werden können. Herr Bodlender arbeitete auf den blaugelbten Gefäßen der Provinz Schang, wo vor 10 Jahren so viele eingeborene Christen als Märtyrer starben. Er erzählte Beispiele von wahrhaft heroischer Standhaftigkeit in der damaligen Verfolgungszeit, aber auch von den Verdiensten der gegenwärtigen Erwerbung, die den Wissensfreunden zu innerer Erbauung gereicht. Zum Schluß bestellte er noch Gebete, die ihm von glücklichen Christen an die Brüder und Schwestern in Regeld mit der Bemerkung aufgegeben worden waren: „Wir lieben sie!“

Oberthalheim, 8. Jan. Gestern mittags als die Schüler die Schule verlassen hatten passierte ein Hagel, daß in seinen Folgen wohl noch schlimmer hätte ausfallen können. Die Schüler vergaßen sich damit, vor dem mit Eisernen bespannten Fahrwerk des Wagens H. Hermanns springen. Die 12 Jahre alte Tochter des Straßenwärters Weber kam vor dem Fahrwerk zu Fall. Der Wagen glug dem Mädchen über die Beine hinweg, was einen Oberschenkelbruch zur Folge hatte.

Mottensburg, 7. Jan. Gegenwärtig wird der hiesige bekannte Marktherrmann von Schröder Balz, Bildhauer anscheinend erkrankt. Derselbe hat um 6000 M die

ganze Reparatur übernommen. Zur Aufnahmehnahme war es höchste Zeit, da viele Teile ganz vernichtet waren, so daß ein harter Windstoß großen Schaden hätte anrichten können. Der Kistenwert wurde f. St. von Sachverständigen zu ca 100000 M geschätzt. — Infolge schlechten Bierabfahrs, über den unsere Brauereibesitzer klagen, hat auch die Nachfrage nach Gerste nachgelassen; es wird immer noch 7 M 50 g per Zentner bezahlt. Von Dinkel sind noch große Quantitäten anzutreffen, per Str. 7.50—7.80 M. — Der Preis für fettes Schweinefleisch im Jarzgehen und wird für Lebensgewicht per Pfd. 58—55 g bezahlt.

Calw, 10. Januar. Die hiesige Abteilung des Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien veranstaltet am Dienstag den 18. Januar einen Festabend, dessen Ertrag zum Besten des Königin Charlotten-Krankenhauses in Dorn (Westfalen) Verwendung finden wird.

Stuttgart, 7. Jan. Der Landesverein der Körperbeschäftigten verhandelt derzeit einen Fragebogen, der die Wünsche der Kreisvereine in der in Aussicht genommenen eingetragenen Revision des Körperbeschäftigtenvereinsgesetzes behandelt. Der Fragebogen soll einseitig den Interessenten Gelegenheit geben, ihre Wünsche zu äußern, andererseits der Regierung und den Ständen Kenntnis von diesen Wünschen geben und auch das nötige Substrat zu diesen erbringen.

Die Bauordnungskommission des Zweiten Kammertrats am Freitag nachmittags wieder zusammen, um die zum Teil sehr weitgehend abweichenden Beschlüsse der Ersten Kammer zur Beratung zu nehmen. Als Vertreter der Regierung waren Minister des Innern von Bismarck, Ministerialrat v. Reiff und Ratrat Bürger erschienen. Der Sachverstand, Abg. Dr. Lindemann, widmete dem seit dem letzten Zusammentritt der Kommission geforderten Kommissionsmitgliedern, Abg. Raper-Ilm und Abg. Schmid in Freudenstadt, dem dem verstorbenen Regierungskommissar, Oberbaurat Findeisen, einen warmen Nachruf. An Stelle der beiden verstorbenen Mitglieder traten die Abgeordneten Rautsch-Hausmann und Dr. Eisele (Op.) in die Kommission ein. Der Vorsitzende macht den Vorschlag, zunächst Beschlüsse zu dem wichtigen Artikel 25 (Gebäudehöhe) und 29 (Gerüche der Hofräume, Abkand der Borden- und Hintergebäude) zu fassen, und dann die Einzelberatung einer Subkommission mit 6 Mitgliedern zu übertragen. Präsident von Raper wünschte, daß die Kommissionsberatungen möglichst rasch gefördert werden sollten, damit die Bauordnungen nicht bis in den Hochsommer dieses Jahres hinein tagen müßten, wie es wohl im Jahre 1911 wegen der Bauverordnungsangelegenheiten der Fall kommen werde. Das Plenum sollte unmittelbar nach Oden zusammengetreten können, weshalb die Berichte der Referenten bis Mitte März bereits in Druck vorliegen sollten. In der sich anschließenden Diskussion kam zum Ausdruck, daß die Kommissionsberatung möglichst rasch sich vollziehen sollte. Die Berichterstatter konnten dann in Aussicht stellen, mit ihren Berichten rechtzeitig fertig zu werden. Die Kommission trat darauf in die Einzelberatung des Art. 29 ein, zu welchem Abg. Häfner (D. B.) Berichterstatter und Schulz-Neudorfheim (Str.) Mitberichterstatter ist.

Stuttgart, 8. Jan. Graf Zepelin hat in guter Rekonvaleszenz heute das Katharinenhospital verlassen.

Stuttgart, 5. Jan. Trotz aller Angriffe des Bundes der Landwirte auf den Bauernbund werden fortgesetzt neue Ortsgruppen gegründet. Kürzlich hat sich im Weihensteiner Wald ein Bezirksverband gebildet und gestern ist in Steilen an den Fildern zu dem bereits bestehenden Filders-Ortsgruppen eine neue getreten, die sich fast ausschließlich aus städtischen Mitgliedern des Bundes der Landwirte zusammensetzt. Bei der letzten Bundesproporzwahl sind in Steilen sämtliche bürgerlichen Stimmen auf den Bund der Landwirte gefallen.

Stuttgart, 7. Jan. Aus Kreisen der hiesigen Rechtsanwaltschaften werden wir gebeten, schriftlich zu bestätigen, daß die Unterschlagung von 30000 bis 40000 M in einem hiesigen Anwaltsbüro durch den in die Schweiz geflüchteten Buchhalter Hoppe nicht in einem Rechtsanwaltsbüro, sondern in einem Patentanwaltsbüro vorgekommen ist.

Ober-Erlingen, 8. Jan. Eine etwas dunkle Geschichte spielte sich hier während der Feiertage ab. Ein hiesiger Privatier, der früher in Spanien war, erbielt von dort ein Paket zugesandt, auf dem kein Absender angegeben war. Da es ihm auch sonst verdächtig vorkam, es hingens nämlich, nachdem die äußere Umhüllung entfernt war, Schätze an der inneren Umhüllung, so schickte er das Paket nach Erlingen auf die Polizeiwache, wo es in respektvoller Entgegung von den verschiedenen Inspektoren, ferner vom Gerichtssekretär beobachtet wurde. Keiner wollte so recht mit der dunklen Sache zu tun haben und so wanderte das Paket wieder an seinen Empfänger zurück, der es auf den Dachboden stellte, damit nur dieser und nicht das ganze Haus in die Luft fliege, falls die Geschichte explodierte. Nach einigen Tagen brisanter Ruhe wurde es einem bedürftigen Mann übergeben, der es mit auf Feld nahm, in eine Grube legte, mit Pulver umgab und dieses dann anzündete. Als der Pulverdampf sich verzogen hatte, sah er sich behutsam um und da er nichts Verdächtiges wahrnahm, öffnete er eine zum Vorschein gekommene Kiste ebenso behutsam, als er es gewohnt war, in die Luft zu fliegen. Und siehe, in der Kiste war — eine wertvolle, feingearbeitete Taschenuhr. Die Umhüllung war in die Luft geflogen und jetzt weiß man nicht, was da ein Bombenattentat geplant, oder aber was's ein harmloses Geschenk spanischer Freunde.

Münchlingen, 8. Jan. Der frühere Kommandant des Truppenübungsplatzes, Generalmajor v. Dögel, hat mit seiner Gemahlin der Gemeinde Münchlingen zur Erinnerung an die Zeit, in der die Familie Dögel ein Glied dieser

Gemeinde gewesen war, zwei kostbare, in einer Münchener Werkstatt gearbeitete lebensgroße Altarfenster gestiftet.

Crailsheim, 8. Jan. Die Ortsvorkehrung in Regensburg, die bekanntlich unter kostspieligen Gesichtspunkten vor sich gegangen ist und von mancherlei unerwarteten Erscheinungen gegenseitiger Feindseligkeit begleitet war, ist, wie verlautet, angefochten worden.

Ilm, 7. Jan. Die Münchener Orgel wurde 1376 bis 1378 verfertigt und hatte ursprünglich 1690 Pfeifen und 27 Register. In die größte Pfeife gehen, wie ein altmünchener Brief sagt, 315 Maß Wein. Daher der Name dem Münchener, der diese Orgel gemacht hat, 315 Maß von dem besten Wein, den man damals auf dem Markt haben konnte, samt 900 Gulden neben dem ordentlichen Nachlohn geschenkt hat.

Stuttlingen, 8. Jan. Bankier H. nahm vor einigen Tagen Holz und ist gestern einer Herzlähmung erlegen. Zerfallene Finanzverhältnisse haben ihn zu diesem Schritt gezwungen. Viele mittlere und kleinere Anleger verlieren ihre Ersparnisse.

Verichtsaal.

Ravensburg, 8. Jan. Der 23 Jahre alte Schultheißenamtsgehilfe Leopold Vogel von Tettingen, der vom Festjahr bis 1. Oktober a. Jt. seinem Bräutigam, dem Schultheißen in Redenshausen, nach und nach 1648 M der Bezirksrentenkasse Zeitungs geldrende Silber entwendet und zur Verdeckung des Diebstahls das von ihm gestohlene Kassentagbuch gefälscht hatte, wurde von der hiesigen Strafkammer zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Tübingen, 9. Jan. Sprachliche der Geschworenen. Friedrich Strauß, Oekonom in Wildberg; Georg Heerburger, Kaufmann in Herrenberg; Bernhard Schmid, Wagnermeister in Mühlhausen, Heinrich Beck, Baumsternhauer in Stöckach; Adam Spohn, Bäckermeister in Kleinengringen; Paul Smelin, Fabrikant in Reutlingen; Michael Paulus, Bauer, Sittungsprüfer in Dedenshausen; Georg Dreßer, Zimmermann in Somaringen; Stefan Beckert, Oekonom in Altingen; Moritz Kupferschmied, Kaufmann in Reutlingen; Jakob Schumacher, Bauer in Grödingen; Jakob Walter, Gemeindevater in Weinsheim; Friedrich Dier, Bierbrauer und Gemeindevater in Kirchentellinsfurt; Johann Schäfer, Gemeindevater in Donnstetten; Friedrich Haas, Köhlewirt in Souweller; Karl Fried, Dampfzylinderfabrikant in Engingen; Oswald Wagner, Regieremeister, in Engingen; Gottlieb Spring, Schreinermeister in Reussen; Stefan Wolf Groß, Kaufmann in Calw; Georg Braun, Kronenwirt und Gemeindevater in Altenriet; Johann Georg Kauscher, Gemeindevater in Mühlhausen; Georg Rüdiger, Kronenwirt in Reutlingen; Albert Schlegel, Kaufmann in Beuren; Thomas Beckmann, Jurendirektor in Heilbronn; Adam Braun, Bauer in Akerdingen; Albert Passauer, Privatier in Engingen; Friedrich Oberhardt, Gemeindevater in Weinsheim; Ferdinand Edelmann, Bäckermeister in Reutlingen; Martin Kautler, Bauer und Gemeindevater in Stöckach; Albert Bredle, Privatier und Gemeindevater in Reutlingen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Jan. Wie die „Nationalzeitung“ erzählt, hat die russische Regierung den Professor des Staats- und Völkerrechts Dr. Hatschet in Göttingen zur Ausarbeitung eines Gutachtens über die Pfändung russischer Guthaben aufgefordert.

Aus Hohenzollern, 8. Jan. Der Kommunal-Landtag für die Hohenzollernschen Lande wird am 10. April nach Sigmaringen berufen. — Ein bemerkenswerter Unfall traf den Landwirt Josef Sallé in Krauchenwies. Er war im Walde mit der Abfuhr von Holz beschäftigt, als eine Laune, die in der Nähe von Holzarbeitern gefällt wurde, plötzlich niederlag und beide Pferde traf. Das eine wurde sofort getötet, das zweite kann hoffentlich erlitten werden. Der Schaden ist groß, da die Pferde nicht versichert waren.

Ronhau, 8. Jan. Der Morgenpaziergang eines Ochsens. Vor mehreren Jahren sah ich ein Ochs im Stall des Reichsmarkts Salge; nachgehlich und trat eine Morgenpromenade an den See an. Er spazierte bis zum Dörfchen hinaus, und als man versuchte, seine Kreise zu ändern, sprang das Tier lurchend beim Seeufer hin und her, schauerte ein großes Stroh in den See hinaus. Schnell war eine unserer kleinen Gesellschaften bei der Hand, fuhr dem vierfüßigen Schwimmer nach und dirigierte ihn an einem Bass wieder auf die feste Erde. Es war das zweifelhafte, trotz aller Aufregung, ein ungemein köstliches Anblick.

Rannheim, 8. Jan. Über die Eifersuchtstragödie eines aus Rannheim in Paris eingetroffenen Mannes wird gemeldet: Der 23jährige aus Rannheim hier eingetroffene 2. Joad feierte nach einer Eifersuchtstragödie 5 Revolvergeschosse auf seine Braut, eine deutsche Fräulein, ab. Vier Kugeln trafen. Joad wird auf seinen Gefährten antrug. Ueber die Verletzungen der Fräulein verlautet nichts. Ein Chauffeur schreibt: Man ist in letzter Zeit des Hitzens, daß sich Chauffeurschulen anbieten, die um ein verhältnismäßig geringes Entgelt die Ausbildung von Chauffeurs übernehmen. Die Kurse dauern 14 Tage im allgemeinen verlaufend, es dürfte aber meines Erachtens nicht möglich sein, in den angegebenen kurzen Terminen Daten, welche vom Automobilbau und Mechanismus keine Ahnung haben, zu 14tägigen Kursen anzuwenden. Es ist dies einfach ein Ding der Unmöglichkeit bei den verschiedenen Systemen von Autos und bei den großen Anforderungen und der Verantwortung, die heuteutage an einen tüchtigen Chauffeur in Bezug auf Zuverlässigkeit und sicheres Fahren in belebten Straßen der Stadt gestellt werden; die letzteren gefährden daher noch mehr den Straßenverkehr und ver-

mehren die Gefahr. In gründlich zu Anfall entz. Chauffeurs Auslauf.

Wien, Köster von Berle von Geschäfts eingeleitet.

Wien, meldet soll ermittelt, dessen Name erhielt, dessen her nichts d.

Was hat in Wien das die Reichsteil der e. lerin (Jah. einer Woche worden, woch. Botsen zum darauf Hell. nersächlich te. Jesuitenorden. schen Kirche. polnische Ge. gegen die S. drittelung. Wagners d.

Wien, Adde: gem. über den J. Postk. Re. doch geht. ernst l. A. die Aufstehn. dagegen ist. etwa drei F.

Paris, Kohlenberg.

Die Stadt-C. Alford verg. Bering. eingeleitet. Die H. aufgedrückt.

Donn. hieser eingez. Calw.

Wird aus h. Rathaus los.

Los III H. Los IV H. Los V Hbt. Offene. Im W.

8 Städ. Eber.



Oberamt Nagold.
Gemeinde Oberschwandorf.
Bergebung von Bauarbeiten.

Die zur neuen Wasserwerkungsanlage erforderlich werdenden Erd-, Betonierungs-, Mauer- und Steinhauserarbeiten sollen im Submissionsweg vergeben werden.

Rach dem Kostenanschlag betragen:
Anzahl. Betrag: Erd- Beton- u. Arbeiten.

A.	Fassung und Zulassung der Brunnenquelle	150 M.	251 M.
B.	Hochbehälter	480 "	2769 "
C.	Zu- und Verteilungsleitung	3380 "	1165 "
Summe		4010 "	4185 "

Pläne, Boranschlag und Kostbedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf; ebenfalls sind die schriftlichen Angebote auf einzeln oder mehrere Positionen, in Präzisen des Boranschlags ausgedrückt, mit Angabe der Stundenlohn für Mauer und Tagelöhner, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten zur Wasserwerkungsanlage“ bis zum

15. Januar 1910, abends 5 Uhr, postfrei einzureichen.

Oberschwandorf, den 2. Januar 1910.
Schultheißenamt:
Schumacher.

Grosse Wäsche Spielerei
mit dem modernsten Waschmittel
Seifenschuppen „Forelle“
Neu!
D.R.G.M. 97528
macht
Waschbrett,
Bürsten, Reiben und
Basenbleiche vollständig
entbehrlich, denn einmaliges Kochen
liefert saubere, blütenweiße Wäsche.
Garantiert ohne Chlor, nicht scharf und nicht ätzend.
Uebervoll erhältlich à 30 Pfg. per Original-Paket.
Engros durch die Alleinfabr.: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik
Gebr. Harr, Nagold (Württemb.)

Bestellungen auf die
weltbekannte
Original-Faschings-Nummer
der „Münchener Neuesten Nachrichten“
nimmt schon jetzt entgegen die
G. W. Zaiser'sche Buchdlg., Nagold.

Frankfurter Kursbericht vom 8. Jan. 1910.
Mitgeteilt durch Bankkommandite Horb, Carl Weil & Cie.
Telefon 78.

Reichsbank und Württ. Reichsbank-Girokonto in Stuttgart,
Post- und Bank-Rosin Nr. 2267 in Stuttgart.

4 1/2 % Württ. Staatsobligationen	101.75
5 % Württ. Staatsobligationen	93.98
5 % Württ. Staatsobligationen	84.90
5 1/2 % Württ. Staatsobligationen	99.00
5 1/2 % Württ. Staatsobligationen	98.00
5 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	94.40
5 % Deutsche Reichsanleihe	88.30
5 1/2 % Preussische Staatsanleihe	94.90
5 % Preussische Staatsanleihe	88.30
5 % Argentinische Staatsanleihe	101.70
4 1/2 % Mexikan. Rente Obl.	96.00
5 % Chinesen	102.40
4 % Württ. Hypothek. Pfandbr. 1917er	101.40
5 1/2 % Württ. Hypothek. Pfandbr. alle	98.00
4 % Kreditoren-Obligations 1917er	101.40
4 % Rhein. Werk. u. Gew. Anl. 1918	100.80
4 % Preuss. Pfandbrief-Anst. 1918er	101.00
4 % Rhein. Hyp. Anst. Pfandbr. 1918er	101.30
4 % Schwarzbg. Hypothek. Pfandbr. 1918er	101.00
4 1/2 % Rhein. Hyp. Anst. Pfandbr. alle	91.90
4 % Weich. Bod. Gew. Anst. Pfandbr. 1918	101.00
5 1/2 % Weich. Bod. Gew. Anst. Pfandbr. 1918	93.88
Deutsche Bank-Aktien	260.10
Deutscher Bank-Aktien	109.00
Preussische Bank-Aktien	104.10
Carlsruher Bergbau-Aktien	218.00
Hamburg-Amerika Paket-Aktien	188.50
Sächsische Metall-Ges. Akt.	442.00
Reichsbank-Diskont	5 1/2 %

Kaufbedingungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen.
— Coupons lösen sich mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.
Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisorisch freie Geld-Gentl.
Versicherung verlässlicher Wertpapiere gegen Kursverluste.
Beforgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Sofortige Einzahlung von Bankguthaben unter Selbstverschuldung der Nieder.

Seminarchor.
Diensttag abend 1/2 8 Uhr
Singstunde. Sch.
**Evangelisations-
Versammlung**
von Montag den 10. Jan. bis
Freitag den 14. Jan. jeden
Abend 8 Uhr
in der Methodistenkapelle
in Nagold, geleitet von Herrn
Prediger R. Schapfl a. Karlsruhe.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Suche sofort
2500 Mk.
auszusuchen auf II. Reichs-
Boranschlag 7000 M., amtliche
Schätzung 14 000 M.
Offerte selbst-berit die Exped. d. Bl.

Martinsmoos.
Kisterei
Wagner-Buchen
und umgegrabene
Schlittenbuchen
ca. 50 Stück,
verkauft
Michael Dürr.

Mädchen
gesucht
an Sichtmoch nicht unter 17 Jahren
ein braves häusliches
Frau Notar Sahl,
Wiltberg.

Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

Nagold.
**Schreiner-
Gesuch.**
Zwei ältere selbständige Arbeiter
sind
Fr. Gabel, Schreinermeister.

**Allgemeiner Deutscher
Versicherungs-Verein
in Stuttgart**
Auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1875.
Unter Garantie der Mitglieder
All- und Lebensversicherungs-Gesellschaft.
**Kapitalanlage
über 20 Millionen Mark.**
**Haftpflicht-, Unfall-,
Lebens-
Versicherung.**
Gesamtversicherungssumme:
770 000 Versicherungen.
Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.
Vertreter
überall gesucht.
Prospekte kostenfrei durch
Chr. Schweiker,
Kaufmann in Nagold.

Nagold.
Bergm. Abzug verkaufe ich eine
schöne, fehlerfreie Stimmstimm-
**Schaff-
Ruh,**
37 Wochen trüchtig
(3. Kalb).
Rillinger, Bauwärtter.

Wart.
Am Freitag, den 14. Januar,
vormittags 10 Uhr,
verkauft die Witwe des + Joh. Gg. Berter, gewesenen Schreiners,
in ihrer Wohnung
8 qm Bretter, 18 qm Füllungen-Holz, 2 cm Hart,
6 qm Glaserholz, 3 1/2 cm Hart, 2 1/2 qm dito, 5 cm Hart,
11 qm Schlauchdiel, sowie ca. 20 qm Rirschbaumholz.
Sämtliches Holz ist trocken. Gleichzeitig wird auch der
Schreinerhandwerkzeug verkauft.
Der Beauftragte: **Gemeindepfleger Berter.**

Haiterbach.
Geschäfts-Empfehlung.
Meiner werthen Kundschaft von hier und auswärts empfehle
mein Lager in
**Schmiedeeisen, Bandeeisen,
Nägeln, Gabeln, Drahtstiften**
sowie sämtlichen
**Baubeschlägartikeln,
Porzellan- und Glaswaren,
Blech-, Guß- u. emailliertes Geschirr,
Drahtgeflecht,
Oefen, Herden
und Waschkesseln.**
Fr. Schuler, Schlosser.

Nagold.
Einige jüngere Mädchen
für dauernde Arbeit bei gutem Lohn sofort gesucht.
Fr. Strähle, Galwerft.

Am Mittwoch den 13. Jan. d. J. werden
durch die Deutsche Bank in Frankfurt a. M.
**5% St. Louis and San Francisco
Railroad Company Bonds**
fällig am 1. Mai 1927
zum Course von 90%, an der Frankfurter
Börse eingeführt.
Wir nehmen Zeichnungen bis Mittwoch
vormittag 10 Uhr kostenfrei entgegen.
Bank-Commandite Horb
Carl Weil & Co.

Älteste deutsche Seckellerei
Gegründet 1826
**Kessler
Seck**
G. C. KESSLER & CO
ESSLINGEN.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist höchst
Brennessel-Haarwasser
à 1.50 M. d. 3 Brennesseln à 1.50
Rur zu haben:
Fr. Schmid, Rm., Nagold.

**Lösungsbüchlein
und Lehrtexte**
für 1910
zu haben bei **G. W. Zaiser.**

